

Pressemitteilung

Schroders Global Investment Trends Report 2014: Das Jahr der Aktien

05.03.2014

Die Zuversicht ist zurück – auch in Deutschland: steigende Aktienkurse und deutliche verbesserte Wirtschaftsdaten geben Anlegern hierzulande neuen Mut. Nach ihren Investitionsabsichten für die kommenden zwölf Monate befragt, sind 73 Prozent überzeugt, dass Aktien die besten Renditen in diesem Jahr liefern werden. Das geht aus dem aktuellen **Schroders Global Investment Trends Report 2014** hervor, für den rund 15.500 aktive Investoren aus 23 Ländern (Europa, Asien, USA) – davon knapp 1.000 aus Deutschland – mit einem Anlagevolumen von mindestens 10.000 Euro befragt wurden.

Damit blicken deutsche Investoren noch optimistischer in die Zukunft als der Rest. Weltweit sind etwas weniger, nämlich nur 70 Prozent der Befragten von den guten Renditechancen von Aktien überzeugt. „Es freut uns zu sehen, dass auch in Deutschland wieder mehr Optimismus bei Aktien-Investments herrscht“, sagt Achim Küssner, Geschäftsführer der Schroder Investment Management GmbH. „Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, ist es wichtig, dass Anleger sich aktiver mit dem Thema Kapitalanlage beschäftigen und wachsende Zuversicht ist ein erster Schritt.“

Wehmutstropfen Home-bias

Doch obwohl der Optimismus für Aktien zunimmt, einen Blick über den Tellerrand wagen noch immer die wenigsten Investoren. Die größten Chancen sieht fast die Hälfte der deutschen Anleger (46 Prozent) laut der Schroders-Umfrage auch bei deutschen Aktien. Werte aus Westeuropa folgen mit nur noch 12 Prozent abgeschlagen auf Platz 2, gefolgt von Aktien global und US-Aktien mit jeweils 11 Prozent. Mit ihrem starken Home-bias stehen deutsche Investoren aber keinesfalls alleine da. 56 Prozent der befragten US-Investoren sehen das größte Potenzial im eigenen Land und 45 Prozent der asiatischen Anleger bevorzugen Aktien aus der eigenen Region.

Wenig überraschend ist außerdem die große Beliebtheit von Betongold bei den deutschen Investoren. Mit 31 Prozent liegt die Anlageklasse der Immobilien auf Platz 2 der Renditebringer

in den kommenden 12 Monaten. Dabei halten sich Direktinvestments mit 18 Prozent der Stimmen und Immobilienfonds mit 13 Prozent fast die Waage. Dass die Durststrecke von Anleihen bald vorüber ist, glauben die Wenigsten. Nur 15 Prozent der Befragten erwarten, mit Anleihen im nächsten Jahre attraktive Renditen erwirtschaften zu können.

Dennoch Wachstumspotenzial in Europa

Obwohl die befragten deutschen Investoren bei den Renditeaussichten für europäische Aktien noch etwas verhaltener waren – die Wachstumsstory in Europa scheint intakt. 56 Prozent der Befragten nennen die Region als eine mit den größten Wachstumschancen. Weltweit sehen das nur 35 Prozent der Anleger so. Außerdem vielversprechend, so glaubt man in Deutschland: Asien-Pazifik. 37 Prozent sehen hier gute Wachstumsperspektiven. Im internationalen Vergleich glauben 55 Prozent an Wachstum in der Region. Den Aufschwung jenseits des Atlantiks sieht man hingegen zögerlich. Nur jeder fünfte deutsche Investor prognostiziert den USA gute Wachstumsperspektiven. Weltweit glauben 31 Prozent der Befragten daran.

Altersvorsorge im Fokus

Der demografische Wandel geht auch am Investitionsverhalten der Deutschen nicht spurlos vorbei. 59 Prozent der Befragten gaben an, mit neu angelegten Geldern für das Alter vorzusorgen. Für ‚Notfälle‘ gewappnet zu sein, ist für 24 Prozent wichtig, 23 Prozent wollen sich mit ihrer Kapitalanlage vor Inflation schützen. Immerhin noch 22 Prozent wollen sich für den Fall einer Arbeitslosigkeit mit der Kapitalanlage ihren Lebensunterhalt sichern. Konsum scheint kein Thema zu sein. Nur vier Prozent gaben an, sich mit Investitionen Luxusgüter kaufen zu wollen.

Demografie hat auch Auswirkungen auf die langfristige Investitionsstrategie, ergab jetzt die Schroders-Studie: 35 Prozent konzipieren ihr Portfolio so, dass es als langfristige Anlage- und Rentenlösung fungieren kann. Und schon jeder fünfte Befragte gab an, verstärkt in Unternehmen und Anlagetrends zu investieren, die vom demografischen Wandel profitieren. Immerhin noch jedem zehnten Deutschen erscheinen Lebensversicherungen attraktiv.

Für die Auswahl der richtigen Investments setzen Anleger in Deutschland vor allem auf frühere Investmenterfahrungen – und zwar unabhängig davon, ob diese positiv oder negativ waren. Das gaben 46 Prozent der Befragten an. Die wirtschaftliche Gesamtsituation hat für 31 Prozent Auswirkungen auf die Investmententscheidung. Das eigene Bauchgefühl ist aber genauso wichtig, sagten ebenfalls 31 Prozent. 30 Prozent gehen die Anlageentscheidungen hingegen professioneller an und setzen auf die Beratung durch einen Finanzprofi. Doch auch beim Thema Kapitalanlage setzt sich der allgemeine Online-Trend durch: 26 Prozent der deutschen Anleger nutzen unabhängige Finanzportale für ihre Entscheidungen.

Sicherheit ist das A und O

Wohl auch, weil die Kapitalanlage für die Altersvorsorge immer wichtiger wird, wollen die Deutschen beim Thema Sicherheit keine Abschlüsse in Kauf nehmen. Noch immer knapp die Hälfte (48 Prozent) setzt deshalb auf Vehikel mit geringem Risiko. 34 Prozent sind bereit, ein mittleres Risiko in Kauf zu nehmen und nur 18 Prozent akzeptieren für eine gute Renditechance auch ein höheres Risiko. Im weltweiten Vergleich liegen die Deutschen damit leicht zurück. Global nehmen 20 Prozent der Befragten auch ein höheres Risiko in Kauf. Hier gibt es also einen Zusammenhang zwischen den positiven Renditeaussichten für Aktien und der Risikobereitschaft der Anleger, die leicht gestiegen ist.

Sorgenkind: Eurokrise

In den Köpfen der Deutschen ist die Eurokrise noch nicht vorbei. Obwohl die Mehrheit Wachstumspotenzial für die Region insgesamt sieht, ist die Schuldenkrise wie auch im Vorjahr mit 41 Prozent die größte Sorge der Anleger hierzulande. Damit stehen sie im weltweiten Vergleich jedoch allein auf weiter Flur. Nur 19 Prozent der Anleger weltweit sehen in der Eurokrise noch eine Gefahr. Amerikaner und Chinesen scheint sie hingegen gar nicht zu tangieren – das gaben zumindest sieben, respektive neun Prozent der dortigen Befragten an. Ganz anders das Bild bei der Sorge um die steigende Inflation. 24 Prozent der Deutschen, der Amerikaner und der Investoren weltweit sorgen sich vor einer Abwertung ihrer Währungen. In China hingegen, scheint die Gefahr deutlich realer. 40 Prozent haben Angst vor steigender Inflation. Das Niedrigzinsumfeld macht 27 Prozent der Deutschen zu schaffen – damit liegen sie sechs Prozentpunkte über dem weltweiten Schnitt. Und auch steigende Steuern werden von Investoren ganz unterschiedlich bewertet. In Deutschland scheint man keine bösen Überraschungen zu antizipieren. Nur 20 Prozent gaben an, dass sie sich vor höheren Steuern fürchten. Weltweit ist es für 26 Prozent der Befragten eine Gefahr. Am größten ist die Angst vor steigenden Steuern in den USA. Darum, sorgen sich 33 Prozent der Befragten.

Performance wichtig für Fondsauswahl

Wer in Deutschland seine Investitionsziele mit Fonds erreichen will, für den ist die Performance über drei und fünf Jahre ein wichtiges Anlagekriterium. Auf einer Skala von null bis zehn landeten beide Kennzahlen mit einer 6,9 sehr weit oben. Die Anlageregion folgt bereits mit einem Wert von 6,7 auf Platz drei, gefolgt vom Track Record des Fondsmanagements mit 6,6. Etwas abgeschlagener sind die Gebühren mit einem Wert von 6,2. Stimmt also die Performance eines Fonds und kann das Fondsmanagement überzeugen, sind Anleger auch bereit, etwas

höhere Gebühren in Kauf zu nehmen.

Ende

Presseanfragen:

Linda Walch
Schroder Investment Management GmbH
Taubenstraße 2
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-975717-223
E-Mail: linda.walch@schroders.com

Constanze Ullmann
Newgate Communications
Bockenheimer Landstr. 31
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 1700 7151
E-Mail: schroders@newgatepr.com

Hinweis für die Redaktion:

Schroders plc

Schroders ist mit einer über 200-jährigen Investmenttradition eine der großen unabhängigen, global aktiven Vermögensverwaltungen und betreut 307,2 Mrd. Euro für private und institutionelle Anleger (Stand: 30.09.2013). Das Unternehmen beschäftigt weltweit 3.500 Mitarbeiter, darunter 400 Analysten und Fondsmanager, in 37 Niederlassungen weltweit. Ende 2010 hat Fitch AMR das Asset Management-Rating auf „M1“ von zuvor „M2+“ angehoben und Ende 2011 bestätigt.

Schroder Investment Management

1991 trat Schroder Investment Management in den europäischen Markt (ohne Großbritannien) ein. In elf Büros in neun Ländern verwaltet das Unternehmen rund 60 Mrd. Euro in Europa (Stand:30.09.2013).